

Freitag, 16. Juni 2017

Dem Teufel auf der Schliche

LÜTZELFLÜH In ein Dutzend Sprachen ist Gotthelfs «Die schwarze Spinne» schon übersetzt worden. Jetzt gibt es sie auch auf Portugiesisch. Dank Marcus Mazzari. Vor allem das Diabolische in der Geschichte hat es dem Professor angetan.

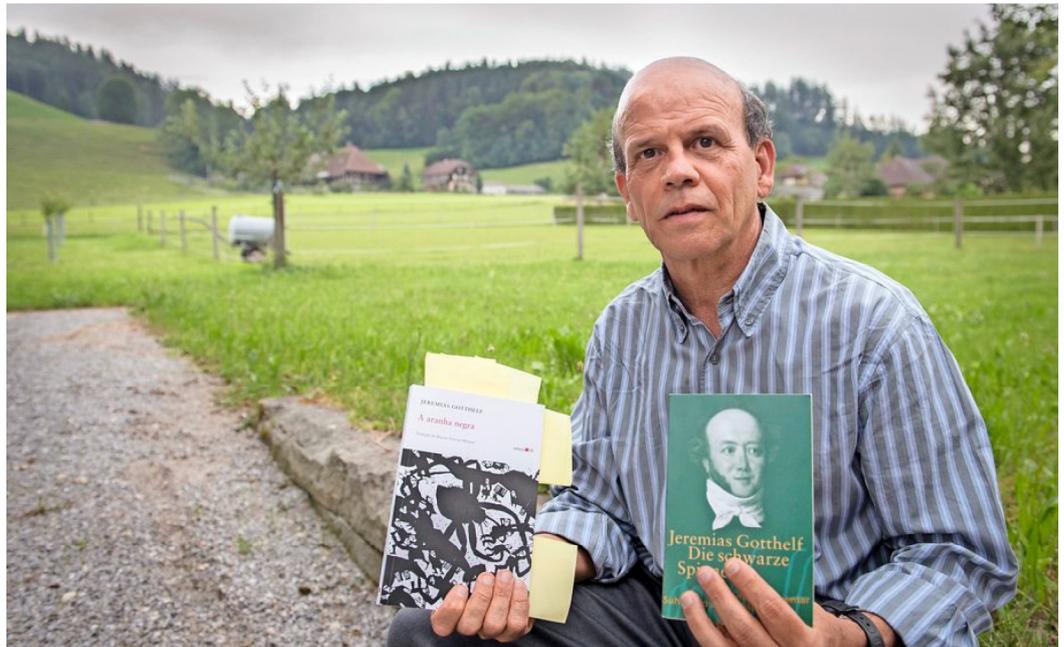
Der Leibhaftige höchstpersönlich hat ihn ins Emmental gelockt. Und eine gute Geschichte in einem alten Buch.

Der Angelockte heisst Marcus Vinicius Mazzari und ist Professor für Germanistik an der Universität São Paulo, Brasilien. Der Beelzebub wiederum, das ist jener mit der roten Feder und der grünen Jägerkluft. Und das Buch heisst «Die schwarze Spinne» und stammt von Jeremias Gotthelf. Mazzari hat die Novelle ins Portugiesische übersetzt. Am Mittwoch war Vernissage.

«Ein Meisterwerk»

Schnaufend kommt Marcus Mazzari den Weg zum Gotthelf-Zentrum herauf. Der Spaghettiteller und der grosse Salat als Vorspeise im Restaurant Emmenbrücke liegen noch schwer auf. Er sei solch deftige Emmentaler Portionen nicht gewohnt, sagt der kleine Mann aus Brasilien. «Vor allem nicht vor Auftritten.» Etwas später wird er gemeinsam mit den Zentrumsleitern Werner Eichenberger und Heinrich Schütz im Dachstock des Gotthelf-Zentrums vor rund vierzig Gästen aus dem sagenumwobenen Werkvortlesen.

Eine Frage aber drängt sich vorher auf: Wie kommt ein Mann aus einer rund 10 000 Kilometer entfernten Metropole dazu, sich für ein schmales Büchlein aus einem 4000-Seelen-Dorf zu interessieren, noch dazu für eines, dass vor 175 Jahren erschienen ist? Eben: wegen des Teufels. Tatsächlich beschäftigt sich Marcus Mazzari intensiv mit dem Teufelspakt in der Weltliteratur. Das ist nicht ungewöhnlich, geht es



Der Germanistikprofessor aus Brasilien: Marcus Vinicius Mazzari wurde von Gotthelfs Teufelsnovelle ins Emmental gelockt.

Marcel Bieri

doch in einem der berühmtesten Bücher Brasiliens von João Guimarães Rosa genau um das: ein Bündnis mit Luzifer.

Der Beelzebub hat Tradition in der Literatur, und gerade auch in der deutschen. Bei Goethe etwa oder bei Thomas Mann. Letzterer hat Mazzari dann auch auf «Die schwarze Spinne» gebracht. Mann war einer der ersten, die in Gotthelfs Novelle ein Stück Weltliteratur erkannten.

«Es ist ein Meisterwerk», sagt der Professor. «Und nicht nur das, es hilft auch, das Werk von João Guimarães Rosa besser zu verstehen.» In der «Schwarzen Spinne» schliesst Christine einen Vertrag mit dem Teufel ab, damit er die verlangten hundert Buchen zur Burg Bärhegen transportiert,

wie es der Ritter Hans von Stoffel von den Sumiswalder Bauern verlangt hat. Der Pakt wird mit einem Kuss besiegelt.

Die Sache mit der Mundart

Gotthelfs Teufelsnovelle hat Mazzari nicht mehr losgelassen. 2013 besuchte er das erste Mal das Emmental, um sich ein Bild von der Region zu machen. 2016

Thomas Mann war einer der ersten, die in der Novelle ein Stück Weltliteratur erkannten.

dann begann er mit der Übersetzung. Aber so ganz ohne Hilfe ging das natürlich nicht. Wörter wie Kindbettimann, Birnenkanne oder Gevatterleute sind auch für Hiesige schon beinahe Fremdwörter geworden.

Schwierigkeiten hat Mazzari aber nicht nur die Mundart bereitet. Auch die ganze Topografie, wie er sagt. Wo ist dieser Kirchstalden in Sumiswald? Wie weit ist das Schloss entfernt, wie sieht Bärhegen genau aus? Wie es scheint, haben diese Probleme gelöst werden können, und gut eineinhalb Jahre später liegt sie vor: «A Aranha negra», die «Schwarze Spinne» auf Portugiesisch.

Es ist, so genau wissen es die Zentrumsleiter nicht, wohl die

dreizehnte Sprache, in die das Werk bis heute übersetzt worden ist. Etwa ins Japanische bereits 1960, ins Englische und natürlich, schon von Gotthelf selber, damals um 1850, ins Hochdeutsche. Und jetzt hat also auch Brasilien den Teufel à la Gotthelf.

Marcus Mazzari müsste sich inzwischen im Emmental auskennen wie in seiner Westentasche. Bei seinem dritten Besuch war er auch in der Schaukäserei in Affoltern, ging nach Langnau ins Chüechlihuus, auf die Marbachegg und sass gestern an jenem Stammtisch im Bären Sumiswald, an dem damals noch die Handvoll Menschen zusammensass, die den Seuchenzug der schwarzen Spinne überlebt hatte.

Martin Burkhalter